



# »Gemeindespaltung« – Gefahren und Vermeidung

Während der KfG-Herbstkonferenz 1997 wurden an den Referenten Daniel Herrmann, Frankreich, unter anderem folgende Fragen gestellt:

»Gemeindespaltungen nehmen immer mehr zu. Wo siehst du Gefahren? Wie kann sich eine Gemeinde besser vor Spaltungen schützen? Wann ist Trennung biblisch?«

Die wertvollen Antworten, die uns Daniel Herrmann gab, möchten wir in diesem Artikel veröffentlichen. Wir behalten den ursprünglichen Redestil weitgehend bei.

Daniel Herrmann, Frankreich

## WO LIEGEN DIE GEFAHREN?

### 1. CHARAKTERPROBLEME VON LEITERN

Es wird vieles unter den Mantel Lehre gebracht, was eigentlich Charakterprobleme sind. Es ist ja einfacher, wegen einer Lehrfrage zu streiten. Dabei merkt man oft gar nicht, dass es eigentlich manchmal Sturheit und Charakterprobleme sind. Vielleicht geht es gar nicht um so wichtige Fragen. Paulus hätte möglicherweise gesagt: »Soweit wir jetzt sind, gehen wir miteinander, wenn du später noch mehr brauchst, dann wird dir das der Herr auch zeigen« (das ist frei übersetzt, aber es steht in der Bibel). Und manchmal sollte man diese Größe haben, dass man Kritik anhören kann, ohne gleich in einen Verteidigungsprozeß hinein zu steigen und ohne sofort die theo-

logische Waffe hochzuhalten. Es sind viele Gemeinden getrennt worden nur wegen Charakterproblemen, leider auch in Frankreich.

## 2. FORMEN UND PRINZIPIEN WERDEN VERWECHSELT

Es gibt in der Bibel Prinzipien des geistlichen Lebens. Diese Prinzipien gehen durch alle Generationen und Situationen. Und es gibt Formen, wie wir diese Prinzipien in die Praxis umsetzen. Diese beiden Dinge werden oft verwechselt. Da müssen wir aufpassen, denn wir können gegen Gesetzlichkeit schimpfen und schon gesetzlich sein. Wir müssen immer wieder wachsam sein. Die Geschichte wiederholt sich so oft. Wir wissen ja, dass die Geschichte uns zeigt, dass der Mensch nicht von der Geschichte lernt. Aber wir brauchen ja nicht ewig dumm bleiben. Also ist es wichtig, wenn wir Schwierigkeiten in der Gemeinde haben, dass wir prüfen können: Ist das jetzt eine Formfrage, oder ist da ein biblisches Prinzip, das in Frage gestellt wird? In vielen Gemeinden kommen Sachen einfach ins Gemeindeleben hinein, weil da mal eine bestimmte Situation war; es wurden Schlüsse gezogen, und dann wurde ein neues Prinzip daraus. Also gibt es Prinzipien in den Gemeinden, die von einer bestimmten Situation her kommen. In gewissem Sinn haben wir in vielen Gemeinden »Situationsethik«, obwohl wir natürlich grundsätzlich gegen Situationsethik sind.

Wir besuchen zum Beispiel jetzt als Familie eine Gemeinde, in der wir kein Instrument spielen dürfen, denn wir sind nicht als Mitglieder eingeschrieben. Also spielen wir zu Hause. Aber mich hat es interessiert, wo diese Regel herkommt. Die Gemeinde hatte vor fünfzig Jahren einen Klavierprofessor aus der Stadt, der den Gesang begleitet hat. Erst nach Jahren hat man in der Gemeinde gemerkt, dass er nicht bekehrt war. Aber sie haben den Mann nicht vom Klavier weggebracht. Dann haben sie den guten Trick gefunden, dass man es ja schriftlich machen könnte: Nur wer Mitglied ist, darf ein

Instrument in der Gemeinde spielen. Und dann haben sie ihm gesagt: „Hast du gelesen?“

Auf diese Weise entstehen manchmal »Gesetze« in der Gemeinde. Und jedes Gesetz in der Gemeinde hat seine Geschichte, und das ist eben die Not. Denn alle die Gesetze, die aus einer Problematik geschrieben worden sind, sind Gesetze, die nicht neutral sind, die manchmal nicht wirklich überlegt sind, die oft nicht durchgebetet sind, sondern wo man eine Notsituation mit einem Gebot auf die Seite schieben wollte. Und da klemmt es dann wieder. Daraus entstehen später wieder Probleme.

## 3. DIE STRUKTUREN DER GEMEINDE UND DIE GEMEINDEAUTORITÄTSSTRUKTUREN BEKOMMEN DEN GLEICHEN RANG WIE DAS EVANGELIUM VOM HEIL

Es gibt verschiedene Arten, wie man eine Gemeinde leiten kann. Die ganze Kirchengeschichte zeigt, dass es verschiedene Arten gibt. Dass du im Blick auf Deine Art überzeugt bist – mehr als für jede andere – ist gut. Aber wenn du das auf den gleichen Rang bringst, wie das, was nötig ist zum Gerettetwerden, dann ist das Sturheit.

## 4. THEOLOGISCHE PROBLEME

Was will ich damit sagen? Dass eine Gemeindespaltung geschehen kann, wenn eine Gemeinde anthropozentrisch wird, wenn der Mensch

*„Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“*

### 1. KORINTHER 3,11

das Zentrum der Botschaft wird. Wir wollen ja in der Gemeinde, dass die Botschaft christozentrisch ist, dass Christus Zentrum ist. Die

*»Es wird vieles unter den Mantel Lehre gebracht, was eigentlich Charakterprobleme sind.«*

Möglichkeit besteht also, dass die Gemeinde anthropozentrisch ist. Das ergibt dann eine Gemeinde, die Antwort gibt auf alles, was die Leute wollen. Oft führt dieser Ansatz aber zur Unzufriedenheit. Denn sobald wir Antwort geben auf das, was die Leute wollen, wollen sie nach-

her etwas anderes, bis zur Unzufriedenheit auf jedem Gebiet.

Aber es gibt jetzt auch immer mehr Gemeinden, die nicht einfach christozentrisch sind, aber „anti-nichtchristozentrisch“, d. h. sie reden viel gegen die anderen. Sie predigen viel: „Achtung, die anderen sind gefährlich! Achtung, die böse Ökumene, das ist gefährlich!“ Ich bin nicht in der Ökumene, ihr könnt ruhig bleiben, ich bin auch nicht dafür. Aber in dieser ganzen Zeit, wo man lehrt, wie gefährlich die anderen sind, baut man nicht auf dem Fundament, das Christus ist. Ich gebe oft dieses Beispiel: Wenn du einen Hund triffst, der einen guten Knochen hat, und der nagt gerade so richtig an seinem Knochen, und du willst diesen Knochen wegnehmen, dann wirst du gebissen. Wenn du aber einen Meter daneben ein gutes Steak hinlegst, dann kannst du den Knochen wegnehmen. Entschuldigt bitte dieses drastische Bild, aber wenn in deiner Gemeinde Christus so groß wird, brauchst du den Leuten nicht zu sagen: Laß deinen Knochen. Sie gehen zu dem, was am meisten schmeckt. Aber wenn du immer sagst: Laß deinen Knochen, laß deinen Knochen, den Knochen nicht und diesen Knochen nicht, und du bringst keine Nahrung, dann kommt eine Zeit, wo es normal ist, dass sie mal schauen gehen, wie gut das doch ist, dass du so fest dagegen reden mußt. Es muß doch interessant sein, dass du schon zehn Jahre dagegen redest. Die Not haben wir in Frankreich in verschiedenen Gemeinden. Mir macht das Angst, denn das öffnet meiner Meinung nach Gemeinden für Spaltungen.



ze Gemeinde Jesu braucht Bewahrung. Aber wir müssen aufpassen, dass wir nicht einfach in so viele Kriege hineinkommen.

## **5. PROBLEME MIT DEN AUTORITÄTSSTUFEN**

Was heißt das? Durch das Neue Testament hindurch sieht man, dass geistliche Autorität nie von sich selber genommen wird. Man stellt sich nicht hin als Autorität. Autorität ist wie eine Kette. Die Autorität, die Paulus hatte, hat er sich nicht selber genommen. Gott hat ihm Ananias gesandt. Später wurde er von Barnabas mitgenommen und in der Gemeinde vorgestellt. Und Gott hat ihm in der Gemeinschaft durch den Zuspruch von anderen Brüdern Autorität gegeben. Als er andere in die Gemeinden hinein sandte, gab Paulus die Autorität weiter, indem er den Gemeinden sagte: Diesen Mann sende ich euch, um das und das zu machen (siehe Timotheus, siehe auch Titus und andere, die gesandt worden sind).

Mir scheint es sehr wichtig, dass immer wieder die Autorität an einen Mann, der in einer Gemeinde etwas zu tun hat, von einem anderen weitergegeben wird. Ein Beispiel: Wenn ihr eine bestehende Gemeinde habt und eine Tochtergemeinde gründet, da fängt die Tochtergemeinde mit etlichen von euren Leuten an. Ich glaube, dass dann die Ältesten von der Muttergemeinde zu dieser jungen Gemeinde kommen und erklären, warum Gemeinde geistliche Autorität braucht. Und dann werden sie sagen: »Diese Brüder, deren Leben ihr kennt, das könnten die ersten Autoritäten sein für eure Gemeinde.«

## **WIE KANN SICH DIE GEMEINDE BESSER VOR SPALTUNGEN SCHÜTZEN?**

### **1. VIELFALT IN DER GEMEINDE ALS ETWAS POSITIVES SEHEN**

Wir sind ja oft weit weg von dem, was Gott schön nennt. Gott nennt die Natur mit ihrer ganzen Vielfalt schön. Und zum Glück hat er nicht einen Prototyp von Baum gemacht,

wo die Äste mit zweiunddreißig Grad nach rechts und mit vierunddreißig Grad nach links hängen, und dann ganze Serien von Bäumen alle dem Prototyp gleich. Nein, Gott findet Vielfalt schön.

Und wir Menschen? Sobald wir an Autorität denken und an eine Gruppe, da finden wir es auf einmal schön wie beim Militär: „Ich will nur einen Kopf sehen. Wieso hat der nicht denselben Winkel mit seinem Gewehr?“ Wir finden es schön, wenn alles gleich ist. Und dann macht uns die Vielfalt in der Gemeinde zu schaffen. Es könnte uns wirklich bewahren, wenn Leiter an der Verschiedenheit von Menschen und an der Vielfalt der Gaben Freude hätten.

## **2. DEN LEITERSTAB VERGRÖßERN**

Das heißt, dass mehr Leute für die Gemeindegemeinschaft verantwortlich sind, dass die Verantwortungen auf mehr Schultern verteilt werden.

## **3. ANDEREN GEMEINDEN IN EVANGELISATION ODER SCHULUNG MITHELFFEN**

Das hat mich in den Vogesen so gefreut. Am Anfang als wir in die Täler kamen, da kannten wir in diesem Gebiet keinen Gläubigen. Aber der Herr hat bestimmt schon Jahrhunderte gearbeitet, bevor wir kamen. Und dann waren ziemlich weit weg doch schon verschiedene Gemeinden von anderen Missionen gegründet worden. Und als ich in die Vogesen kam, da haben sie geschaut und gesagt: »Gefährlich!« Einer hat gesagt: »Der spielt auch noch Gitarre; das ist die Welt!« Und was machst du dann? Dann habe ich gefragt, ob ich mit unserem Evangelisationsteam einer dieser Gemeinden helfen könnte, als sie eine Evangelisation hatten, um die Leute in ihrer Stadt einzuladen, in ihren Saal zu gehen, das Evangelium zu hören. Am Anfang hieß es: „Was will der? Was hat er für Hintergedanken?“ Aber die Brüder von den verschiedenen Denominationen aus den verschiedenen Gemeindeverbänden haben durch die Jahre gelernt, dass man auch für das Reich Gottes arbeiten

Die Gemeinde gehört nicht uns. Der Herr hat uns nicht berufen, um Gemeinden abzusichern. Er hat uns gerufen, um seine Person in den Gemeinden ins Zentrum zu stellen, um christozentrisch zu sein, um mit Freude Jesus zu zeigen und die Gnade zu zeigen. Dann werden auch Sünder zur Buße kommen, und die Gemeinde lebt. Und wenn Christen zufrieden sind, dann besteht keine große Gefahr, dass sie etwas anderes suchen.

Aber Paulus hat doch auch ganz massiv gegen Verführung und gegen Irrlehre gearbeitet! Ja, in ganz bestimmten Situationen auf alle Fälle. Er hat es nie in allgemeiner Weise gemacht. Er hat spezifisch in seinen Briefen an spezifische Gemeinden geschrieben. Dafür bin ich voll und ganz. Aber ich bin persönlich gegen das Mittel der »Offenen Briefe«. Ich schreibe auch an Brüder. Ich glaube, wenn man einen Mensch auf einem gefährlichen Weg sieht, dann muß man seine Anschrift verlangen und ihm schreiben. Das bleibt dann aber zwischen ihm und mir. Und ich bin froh, wenn ihr mich in diesem Sinne auch bewahrt, denn die gan-

kann, ohne dass es für die eigene Gemeinde ist, einfach für Gott. Nach fünfzehn Jahren hatte ich dann die Freude, die Ältesten von sechs verschiedenen Denominationen aus der ganzen Gegend zu schulen. Diese Männer waren einen Samstag im Monat über fünf Jahre lang zusammen. Sie wurden Brüder, haben sich mit dem Vornamen angesprochen. Es wuchs einfach die Liebe zueinander, und wir konnten miteinander in dieselbe Richtung gehen.

*»Wenn alles versucht wurde, um zusammen zu bleiben und das Unbiblische dennoch beibehalten wird – auf der einen Seite oder auf der anderen Seite – dann ist Trennung biblisch.«*

Aber wir machen nicht alles miteinander. Wir evangelisieren nur miteinander. Es wird schwer, wenn alles miteinander ist. Jeder arbeitet, aber in Liebe zu dem anderen. Und wenn wir eine Adresse haben, wo der andere näher ist, rufen wir ihn an: „Du, ich habe da eine neue Anschrift, einen neuen Kontakt. Kannst du nicht das zweite Mal mit mir kommen und kann ich dich vorstellen, dass die Leute dich kennenlernen?“ Und dann übernimmt der andere die Betreuung. Je mehr du dem anderen gibst, desto mehr bekommst du von Gott. Das mußte ich lernen. Je mehr ich für mich arbeite, desto weniger gibt es. Also, anderen mit-helfen hilft auch enorm gegen Spaltung.

#### 4. FREUNDSCHAFT ZWISCHEN GEMEINDEVORSTEHERN PFLEGEN

Das heißt ja nicht, dass du mit allen Gemeindevorstehern (und das kann ich nicht und du auch nicht) zusammenarbeiten sollst, denn es gibt solche Unterschiede, wo man nicht zusammenarbeiten kann, weil wir zu große Unterschiede haben. Aber im Himmel muß ich doch mit ihnen zusammen sein. Kennst du das Bild vom großen Saal im Himmel? Da sind ganz viele Türen am Saal und alle Namen von den verschiedenen Ge-

meinden, und alle Türen gehen in denselben Saal hinein. Das wird schwierig werden, nicht wahr? Aber mit diesen Brüdern, die verantwortlich sind, mit diesen Brüdern kann ich persönlich Gemeinschaft aufbauen. In Frankreich lernte ich einen jungen Bruder kennen, der in einer Pfingstgemeinde Pastor ist. Als ich ihn das erste Mal sah, merkte ich an seinem Blick, dass er bald am Ende sein würde. Als wir in einer Pause zusammen waren, sagte

ich zu ihm: »Du, ich kann mich irren, aber ich habe das Gefühl, dass du voll im Kampf bist.« Dann konnte ich mit ihm beten. Er fragte mich später: »Kannst du mir im persönlichen Leben helfen?« Ich werde nicht mit ihm zusammenar-

*„Ein hitziger Mann erregt Zank, aber ein Langmütiger beschwichtigt den Rechtsstreit.“*

#### SPRÜCHE 15,18

beiten, aber persönlich kann ich einem Buddhisten helfen, oder einem Pfingstler (der Vergleich ist schrecklich, den ich gemacht habe, Entschuldigung). Aber ich glaube wir müssen das verstehen. Und viele Spaltungen kommen daher, dass Menschen sich nicht mal als Menschen anschauen, als Geschöpfe Gottes. Wenn es unter Evangelikalen solche Beziehungen gibt, die viel schlechter sind als die Beziehung zu Ungläubigen, dann ist das nicht in Ordnung.

#### 5. OFFEN MITEINANDER REDEN, WENN GERÜCHTE DA SIND

Wenn du etwas hörst, was falsch ist, dann suche das Gespräch. Wenn das falsch ist, was du gehört

hast, dann bist du dankbar, dass du weißt, dass es falsch ist. Wenn es richtig ist und ein Problem ist, dann kann man darüber reden. Aber wenn es einfach gesagt wird und weitergesagt wird, und man hat gesagt, dass man gehört hat, dass gesagt wurde, dann weißt du, wie es geht. Dann liegt für mich in der Gemeindegemeinschaft eine Blockade auf dem Segen.

#### WANN IST TRENNUNG BIBLISCH?

Wenn alles versucht wurde, um zusammen zu bleiben und das Unbiblische dennoch beibehalten wird – auf der einen Seite oder auf der anderen Seite – dann ist Trennung biblisch. Das braucht natürlich Gespräch, Gebet, Geduld, Vermittler zum Helfen. Manchmal wurde ich auch gerufen, um zu vermitteln, wenn in einem Brüderrat oder Ältestenrat Streit war. Wenn es Schwierigkeiten gab, wenn sie nicht zueinander kamen, um die zwei Seiten anzuhören und zu versuchen zu verstehen, um mit ihnen einen Weg zu gehen, um nicht alles an einem Abend zu lösen, um weiterzudenken, immer in der Blickrichtung, das muß doch zusammenkommen, bis man den wunden Punkt findet, wo jemand in unbiblischer Haltung verharren will.

Unbiblisch ist auch, wenn einer seine offenkundige Sünde nicht bekennt. Dann ist auch eine Trennung in dem Herzen, denn die Sünde haben wir zu bekennen. Aber nicht einen kurzen Weg, nicht einfach mit einem Schlag auseinander. Aber es ist ein Weg des Leidens. Trennung bringt immer Leiden. Es gibt keine Trennung ohne Leiden. Und es ist immer eine Notsituation, wo es Gnade braucht, wo es Liebe braucht, Geduld braucht, und wo vor allem die Gnade Gottes so viel Arbeit hat, um Menschen dann wieder Mut zu machen.

Der treue Herr schenke uns allen Wachsamkeit gegen die Neigungen unseres Herzens und den festen Willen, Spaltungen wo nur immer möglich zu verhindern. ■

